

# Falsche Einstellung zur Ausbildung

Beitrag von „ $\vec{B} = 0$ “ vom 16. März 2014 07:47

Danke für die ausführlichen Antworten zur Thematik!

Zunächst zu Elternschreck: Ich gebe Dir im Prinzip Recht, aber so wie Du es formulierst, klingt es nach "mit dem Kopf durch die Wand". Ich kann ja nicht einfach ignorieren, was am Seminar so vor sich geht. Auf diese Weise schaffe ich die Ausbildung bestimmt nicht.

Und diese ideologische Keule in Richtung "[Bildungskommunismus](#)" finde ich arg übertrieben, auch wenn Du meiner Meinung nach mit Deiner Einschätzung richtig liegst, dass das Niveau immer weiter heruntersetzt wird. Immerhin muss man bedenken, dass die aktuellen didaktischen Methoden in einer kapitalistischen Gesellschaftsform entwickelt wurden, während in kommunistischen Systemen sich der Schulunterricht in eine ganz andere Richtung entwickelt hat. Aber das ist auch ein anderes Thema.

Jetzt zu jabberwocky: Du hast mein Problem sehr gut analysiert und eine äußerst vernünftige Sicht.

## [Zitat von jabberwocky](#)

Ich finde es schade, wenn man sich Neuem total verwehrt.

## [Zitat von jabberwocky](#)

Vielleicht liegt dieser Eindruck auch daran, dass das Methoden sind die Du noch nicht beherrscht? Hast Du Mathematik oder Physik studiert? Da kennt man das doch auch, dasss Neues immer erstmal anstrengender ist als das was man schon kann 😊

Ich verweigere mich ja nicht dem Neuem, nur weil es neu ist. Ich habe eine extrem kritische Einstellung dazu. Einige Methoden, die ich gelernt habe, sind ja durchaus sinnvoll oder sinnvoll in Ansätzen. Aber das Gros der Methoden und die Grundphilosophie, die dahintersteckt, ist einfach nicht mein Ding. Ich habe trotzdem viel im Unterricht ausprobiert, musste jedoch feststellen, dass Schüler (selbst die Jüngeren) sich in nicht wenigen Fällen [vera](#)...lbert vorkommen, weil diese Unterrichtsmethoden so kindisch oder so ineffizient sind.

## [Zitat von jabberwocky](#)

ehrlich gesagt finde ich das problematisch. Du kannst nicht einfach die faulen oder dummen ignorieren. Diese Einstellung passt zur Hochschule, wo die Studenten selbst für ihr Lernen verantwortlich sind. Aber in der Schule ist die Situation eine ganz andere,

es würde mich nicht überraschen, wenn das nicht sogar irgendwelchen Gesetzen/Regelungen etc widerspräche.

Außerdem musst Du auch bedenken, dass Du an der Schule zum Teil Kinder vor Dir sitzen hast, die vielleicht grad in der Pubertät sind oder was weiß ich für Lebensphasen durchmachen. Das sind keine fertigen Erwachsenen.

In der Tat steht sogar im Landesschulgesetz, dass JEDER das Recht auf individuelle Förderung hat. Aber ich unterrichte an einem Gymnasium, wo die Schüler freiwillig hingehen. Niemand ist gezwungen, das Abitur zu bekommen. Wenn es den Schülern nicht als Motivation ausreicht, gute Noten und einen guten Abschluss erreichen zu wollen, sind sie an der falschen Schulform. Und wenn man den Schülern das transparent macht, ist erstaunlich, wieviele Schüler plötzlich fleißig werden.

Selbstverständlich sind die Zustände, was diese Problematik angeht, an den Hochschulen (noch?) besser. Ich habe aber auch in den letzten Jahren an der Uni erlebt, wie das Niveau bei den Studenten absinkt.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

aber wird das, wenn Du als Lehrer arbeitest, anders sein? Kannst Du Dir vorstellen die nächsten 30 Jahre fachlich unterfordert zu sein (ich frage das so, weil ich mir die Frage auch gestellt habe)? Und wenn Du didaktisch nicht mehr drauf hast als Frontalunterricht wird Dir vielleicht auch im Unterricht diese Überforderung begegnen.

In der Unterrichtspraxis ist die Überforderung eher weniger ein Problem. Eigentlich fühle ich mich nur von der Seminausbildung überfordert.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

Leider ist es so, dass an der Uni die Stellen im Mittelbau (wiss. Mitarbeiter) als Durchgangsstellen gedacht sind. Da findet man quasi nichts (war für mich auch mal ein Plan). Vielleicht wäre Berufsschule bzw gymnasiale Oberstufe was für Dich? Das sind wenigstens schon junge Erwachsene die zum großen Teil freiwillig zur Schule gehen und wo Motivation nicht zwingend nötig ist, bzw wo man rechtfertigen kann die unmotivierten, dummen, faulen zu ignorieren.

Ich unterrichte bereits hauptsächlich in der Oberstufe, aber selbst das ist himmelweit von der universitären Lehre entfernt. Auch da sind die Schülermotivation und der fachliche Anspruch nicht gerade überwältigend.

In der Tat wäre es schöner, wenn es wieder einen akademischen Mittelbau gäbe, aber daran kann ich nichts ändern.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

(heimliche Freundin magnetischer Monopole)

Aha! Deshalb hast Du beim Zitieren immer die 0 in meinem Namen weggelassen! Aber nicht mit mir! Quellenfreiheit ist besser als Symmetrie! 😊

[Zitat von jabberwocky](#)

Achso, komplexe Zahlen sind aber nicht besonders anspruchsvoll, ich hatte die in der Schule 😊

Ich muss mich korrigieren: Ich meinte eher weniger die komplexen Zahlen an sich, sondern die Funktionentheorie.

Ich kann mir aber auch nicht vorstellen, Wellen (oder auch Schwingungen) im Oberstufenunterricht komplexwertig zu behandeln. Wenn komplexe Zahlen in der Schulmathematik behandelt werden, kratzt man doch nur an der Oberfläche. Bisher habe ich auch nicht die Erfahrung gemacht, dass komplexe Zahlen an der Schule überhaupt eine Rolle spielen.

[Zitat von jabberwocky](#)

Ach nochwas, falls ich das hier schreiben darf: `\mathrm` ist kein guter Stil. Das verhält sich wie eine aufrechte Buchstabenkombination (Variable) und nicht wie ein Operator. Besser wäre `\operatorname` oder `\DeclareMathOperator` zu benutzen 😊

Na gut, aber das ist letztlich Geschmackssache. Gerade, an dieser Stelle finde ich den Unterschied nicht gravierend. Und jetzt kann ich meinen Namen eh nicht mehr ändern. 😊

[Zitat von jabberwocky](#)

hmm das klingt son bisschen nach: wir brauchen dringen einen Mathelehrer, egal was er kann und was nicht. Vielleicht wollen sie, dass Du das durchstehst weil sie Dich dringend brauchen und die Frage ob Du den Job die nächste 30 Jahre durchhältst und wie es Dir damit geht ist erstmal egal..

Eigentlich ist die Schulleitung immer sehr engagiert, was die Interessen der Lehrerschaft angeht. Die Erfahrung habe ich auch bei meinen persönlichen Problemen gemacht. Daher habe ich nicht diesen Eindruck.

Und nun zu achso:

Was genau meinst Du konkret mit "Schmu"? Auf welche Aussagen bezieht sich das? Ansonsten kann ich zu Deinem Post nur sagen: Kurz und knapp auf den Punkt gebracht!